

An den Bund der Väter erinnert

Dompfarre Bozen begeht Herz-Jesu-Fest mit Hochamt und Prozession – Tradition lebt

Bozen (br) – „Gott hat ein Herz für uns; das ist die Botschaft des Bildes, das heute ins Blickfeld rückt. Unsere Antwort darauf soll ein offenes Bekenntnis zu Gott sein“, sagte Bozens Dekan Bernhard Holzer. Feierlich beging die Dompfarre Bozen das Herz-Jesu-Fest mit Hochamt und Prozession. Voraus schritten die Schützen mit dem in Girlanden gerahmten Herz-Jesu-Bild.

Priester, Ministranten und Vereine zogen in den Dom ein, wo ein Hochamt das große Fest einleitete. „Erinnern wir an den Bund der Väter durch unsere Zustimmung zum Herren“, sagte Altdekan Johannes Noisternigg in der Predigt. Zum Schutz des Vaterlandes habe sich Tirol 1796 dem Heiligsten Herzen Jesu anvertraut. Die Erneuerung des Bundes sei das Gelöbnis, der Heimat nach christlichen Werten zu dienen.

Dass diese Tradition lebt, zeigte sich bei der Prozession durch die Altstadt. Tiroler Fahnen flatterten in den Gassen, durch die der lange Zug mit Musikkapelle, Schützen und Fahnenträgern marschierte.



Bei der Herz-Jesu-Prozession sorgen die Kirchenfahnen für ein besonders festliches Bild. Foto: „D“/br



Das Bild, das Jesus mit offenem Herzen zeigt, wird traditionsgemäß bei der Herz-Jesu-Prozession mitgetragen. Foto: „D“/br

GLAUBE (2) / Sinnbild

Unter Herz-Jesu-Bild Gelöbnis abgelegt

Bozen (br) – Bei der Herz-Jesu-Prozession in Bozen tragen die Schützen traditionsgemäß das Bild, das Jesus mit offenem Herzen zeigt. Das Original ist im Dom zu Bozen das ganze Jahr über ausgestellt. Unter diesem Bild legten die Bozner im Palais Toggenburg das Gelöbnis ab. Die Erneuerung dieses Gelöbnisses ist ein Bekenntnis zu den christlichen Grundwerten. Dekan Bernhard Holzer sprach beim Herz-Jesu-Fest im Dom zu Bozen von diesem Bild, von den

christlichen Grundwerten und auch vom Kreuz. „Das Kreuz ist nicht irgend ein Kunstobjekt, das so oder anders interpretiert werden kann, sondern ein Sinnbild, zu dem wir uns bekennen“, sagte Holzer. Der Dekan sprach damit wohl das umstrittene Kreuz mit dem Frosch im Museion an. Auch Altdekan Johannes Noisternigg ging auf das Thema ein. „Kreuze sollen uns auf die Liebe Gottes hinweisen, und sie dürfen nicht zum Ärgernis werden“, sagte er. Foto: „D“/br